

Ein Teil mehr tut nicht weh

Helfer der „Essener Tafel“ sammeln 750 Kilogramm Lebensmittel am „Kaufpark Bamlerstraße“. Viele Besucher spenden lieber Lebensmittel und Getränke als Geld. Zahlreiche Fragen nach Hilfe



Ein Packung Knödel spendet Reiner Gahrens und gibt sie den Tafel-Mitarbeiter Anja und Rolf Sanders (v.l.)

Fotos: Walter Buchholz

Von Markus Grenz

Altenessen. „Mit den Getränken sind wir heute ein bisschen knapp. Da könnten wir noch etwas gebrauchen.“ Herbert Jenkner hat ein freundliches Wesen. Und wenn der Mitarbeiter der „Essener Tafel“ Fremde anspricht, wie hier vor dem Eingang des Aldi-Marktes im „Kaufpark Bamlerstraße“, dann stets mit Zurückhaltung. Mit Handzettel und Getränke-Tip ausgerüstet verschwindet das informierte junge Ehepaar hinter den elektrischen Türen des Discounters. Zum ersten mal sammeln die Helfer des gemeinnützigen Vereins direkt vor Geschäften in Altenessen.

Und das mit vollem Erfolg. „Sehr gut“, wird hinterher Vorstandsmitglied Klaus Wehlmann bestätigen. 750 Kilogramm Lebensmittel und Hygieneartikel stehen auf der Habenseite. Wichtig ist den Tafel-Helfern heute, dass haltbare Artikel reinkommen.

Nur welche? Da wird es den Besuchern an der Bamlerstraße leicht gemacht. Vor den Geschäften Aldi, Rewe und DM passen die Tafel-Mitarbeiter die Einkäufer ab. Die Märkte

haben ihre Erlaubnis gegeben, Rewe hilft sogar beim einsetzenden Regen mit einem großen Sonnenschirm aus. „Wir weisen die Kunden auf unsere Aktion hin und geben ihnen einen Handzettel, auf dem die Artikel stehen, die uns weiterhelfen“, berichtet Tafel-Vorstandsmitglied Jörg Sator: „Ein Teil im Einkaufswagen mehr tut doch nicht weh.“

Auch nicht im Essener Norden? „Wir verteilen selbst einen großen Teil unserer Lebensmittel an Einrichtungen im Norden“, erklärt Klaus

Wehlmann. Viele Menschen benötigen mehr Hilfe, als sie geben können. „Wir hatten zahlreiche Anfragen, wie man in den Genuss der Hilfe der Tafeln kommen kann“, so Wehlmann. Herbert Jenkner hat vor dem Aldi-Markt beobachtet: „Trotzdem spenden Menschen, denen es augenscheinlich nicht gut geht.“

Das Konzept, Lebensmittel anstelle von Geld einzusammeln, geht auf Laura Stevermann (20), die vom Rewe-Einkauf kommt, erklärt: „Bei Geld weiß man nicht immer,

wo es landet.“ Tafel-Vorstand Jörg Sator erläutert: „Es werden lieber Lebensmittel für 20 Euro abgegeben, als ein Euro gespendet.“

Den Tafeln ist das recht. Schließlich beruht die Praxis des Vereins auf der Naturalie. Pro Tag verteilen Mitarbeiter rund zehn volle Transporter an über 80 soziale und karitative Einrichtungen und in ihrer Zentrale am Wasserturm an der Steeler Straße, beliefern außerdem zwölf weitere Außenstellen. „Rund 4500 Personen werden von uns einmal in

der Woche versorgt“, sagt Sator. Gesammelt wird bei Supermärkten, Großhändlern oder Bäckereien. Mit der Aktion an der Bamlerstraße erarbeiten sich die Ehrenamtlichen einen Puffer. „Haltbare Sachen helfen uns in Spitzenzeiten oder wenn nicht so viel Frisches da ist“, so Sator.

Die Aktion in Altenessen soll nicht die letzte vor Ort gewesen sein. Wahrscheinlich im August wollen die Tafel-Helfer wiederkommen. Auf Unterstützung können sie hier bauen – etwa auf die des jungen Ehepaars, das unter dem Vorzeichen des Getränkemangels im Aldi-Markt verschwunden war. Keine zwanzig Minuten später sind die Beiden zurück: mit einer ganzen Palette Fruchtsaft.



Spontan halfen Rewe-Mitarbeiter den Tafel Helfern Jörg Sator und Barbara Sanders mit einem Sonnenschirm.

Hilfe von der „Tafel“

Dazu muss man sich in der Zentrale am Wasserturm, Steeler Straße 137, anmelden. Möglich ist dies montags und freitags, von 10.30 bis 11.30 Uhr. Benötigt wird der Hartz-IV-Bescheid und ein Personalausweis. Außerdem sind Informationen zum Familienstand von Nöten. Mit dem dann ausgehändigten Tafel-Ausweis kann man einmal in der Woche in den Genuss der Lebensmittel-Verteilung kommen. Information unter ☎ 2 72 02 55.

